

# Ein Leben für das Meer – mit Herz, Mut und Ausdauer



Vor über 36 Jahren erlebte Sigrid Lüber bei einem Tauchgang im Indischen Ozean eine folgenreiche Begegnung: Delfine gaben ihr einen gefühlten Auftrag - und die Schweizerin gründete 1989 die Meeresschutz-Organisation OceanCare, die damals noch eine „Arbeitsgruppe zum Schutz der Meeressäuger“ war. Heute erinnert sich die 69-jährige Präsidentin an die ersten Jahre - und sieht in der Zukunft grosse Herausforderungen.

Schweizer Meeresschützerin von Weltformat:  
OceanCare-Präsidentin und Gründerin, Sigrid Lüber ©Esther Michel

**Eine kleine Gruppe von Tierschützern, die im Frühling 1989 den Bau eines Delfinariums in der Schweiz verhinderte, ist zu einer weltweit anerkannten Organisation angewachsen, die sich nicht weniger als den Schutz und Gesundheit der Meere auf die Fahnen geschrieben hat und als UNO-Sonderberaterin in Meeresfragen agiert. Haben Sie mit dieser Entwicklung gerechnet, als Sie vor rund fünfunddreissig Jahren OceanCare gründeten?**

Ganz ehrlich: Ja! Schon damals, als die Arbeitsgruppe zum Schutz der Meeressäuger (ASMS) ihre Arbeit aufnahm, war mir klar, dass wir das grosse Parkett würden suchen müssen, wenn wir gehört werden wollten; ein nachhaltiger Schutz des marinen Lebensraumes ist nur erfolgreich, wenn wir nicht nur protestieren, sondern global vernetzt handeln. Ich hatte mir ein Ziel gesetzt und war im jugendlichen Eifer bereit, mich autodidaktisch in die Meeresspolitik einzuarbeiten, um dieses Ziel zu erreichen.

**Heute wird OceanCare als Meeresschutz-Organisation wahrgenommen, die Entscheidungsträger berät und an internationalen Konferenzen Einfluss nimmt. Haben Sie die radikale Haltung der diplomatischen Kompromisskultur geopfert?**

Wenn es um die grundsätzliche Haltung geht, habe ich mich nie auf einen Kompromiss eingelassen. Oft führen verschiedene Wege zum Ziel - und wer an internationalen Foren mitreden und sich durchsetzen will, muss auch mal so flexibel sein, dass er beim kleinsten Konsens einsteigen und darauf aufbauen kann. Was mich heute aber mit der allergrössten Freude erfüllt, ist wie das OceanCare Team unter der Leitung von Fabienne McLellan die Arbeit und die Organisation weiterentwickelt hat.

**OceanCare kämpft an zahlreichen und sehr unterschiedliche Fronten ...**

... falsch: Wir kämpfen nicht! Wer kämpft, hat einen Gegner und riskiert, den Kampf zu verlieren. Wir haben Partner und wollen überzeugen. Nur so kann man gewinnen.

**Wo ist diese Überzeugungsarbeit derzeit besonders wichtig?**

Die Vermüllung der Meere durch Plastik ist im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit angekommen. Immer mehr Menschen erkennen, dass sie selbst entscheiden können, ob sie lieber ein Teil des Problems bleiben - oder zur Lösung beitragen wollen ... Wo es auch Überzeugungsarbeit braucht, ist bei den technischen Lösungen, die einen Quick Fix versprechen, in Tat und Wahrheit aber echte Lösungen, die die Plastikverschmutzung an der Quelle stoppen, verzögern.

**... indem sie auf den Verzehr von Fischen und Meeresfrüchten verzichten, Plastik meiden und das Auto stehen lassen. Aber beim Lärm ist der Konsument machtlos.**

Nicht ganz: In Demokratien wählen wir die Politiker, die dafür sorgen, dass die Energiewende ernst genommen wird, als Konsumenten beeinflussen wir die Nachfrage nach Fisch- oder die Förderung von Erdöl. Wir entscheiden, ob wir einen Segeltörn unternehmen oder einen Motorboottrip, mit dem Surf-Board oder auf dem Jet-Ski über die Wellen brettern. Öl speist nicht nur Heizungen und Motoren, es ist auch der wichtigste Plastik-Rohstoff. Wir steuern die Nachfrage - wo aber die Nachfrage ausbleibt, wird nicht geforscht, gesucht, ausgebeutet und abgebaut.

**Ist der Handlungsbedarf beim Problem Lärm am grössten?**

Absolut. Weil er nicht sichtbar ist, aber das Leben unter Wasser immer massiver bedroht. Wale etwa kollidieren mit Schiffen, weil sie diese wegen des konstanten Dröhnens unter Wasser nicht orten können. Hier setzen wir uns für operative Massnahmen ein wie etwa Temporeduktion und Umfahrung von wichtigen Wal-Habitaten, und als komplementäre Massnahme für Gebiete, in denen die Schifffahrt nicht ausweichen kann, entwickeln wir das System «SaveMoby», welches die Schiffskapitäne warnt, wenn Wale auf Kollisions-Kurs sind, damit sie das Tempo drosseln und den Tieren ausweichen können. Tödlich sind für Meerestiere auch die enormen Schalldruckwellen von Sondierungsschiffen der Öl-Industrie. Vor fünf Jahren hat sich die Internationale Gemeinschaft mit dem Pariser Klimaschutz-Abkommen zur Energiewende bekannt und verpflichtet, die fossilen Energiequellen durch erneuerbare zu ersetzen. Und was geschieht? Die Erdöl-Industrie lanciert einen beispiellosen Run auf unterseeische Ölvorkommen und die Plastikindustrie will die Kunststoffproduktion bis 2050 fast verdreifachen.

**Wie kommt es, dass die Suche nach dem 'Schwarzen Gold' so lärmintensiv ist?**

Der Meeresgrund und die geologischen Schichten darunter werden wochen-, oft monatelang mit seismischen Kanonen beschallt; jedes Forschungsschiff ist mit bis zu 48 Druckluftkanonen ausgerüstet, jede Kanone feuert alle zehn bis fünfzehn Sekunden einen Schuss in einer Lautstärke von bis zu 260 Dezibel ab. Kürzlich erst hat eine wissenschaftliche Studie nachgewiesen, dass ein einziger Schuss im Umkreis von rund einem Kilometer neunzig Prozent des juvenilen Zooplanktons töten kann. Dieses Plankton aber steht am Anfang der Nahrungsnetze, es ist die Basis des Lebens im Meer. Meine grösste Sorge gilt den kleinsten Tierchen im Meer. Sie sind mehr als nur die Nahrungsgrundlage der grössten Lebewesen auf dem Planeten, sie gewähren letztlich auch unser Überleben.

**Der Sonderberaterstatus, den die UNO OceanCare zuerkannt hat, war so etwas wie ein Ritterschlag. Gibt es weitere Meilensteine in der langen Geschichte Ihrer Organisation, die Ihnen besonders viel bedeuten?**

Es gibt viele - vielleicht nicht so spektakuläre, aber für uns sehr wichtige - Erfolgserlebnisse. Und viele Zeichen der Anerkennung.

### **Zum Beispiel?**

Seit 2016 sind wir offizielle Partnerin des regionalen Fischereiabkommens der Welt-Ernährungsorganisation für das Mittelmeer. In dieser Funktion wirken wir an einem Abkommen mit, das den Fischfang regelt und die vielen Umweltgefahren adressiert und gemeinsame Workshops organisiert, beispielsweise über die Auswirkungen des Unterwasserlärms auf die Fischbestände und die sozialen wirtschaftlichen Konsequenzen.

### **Derzeit ist der Klimawandel das grosse Thema: Kaum jemand wagt es noch, das Phänomen zu bestreiten. Bedroht es auch die Meere?**

Ja, ganz klar. An den Polen schmilzt das Eis, Korallenbänke bleichen aus und sterben ab, im Mittelmeer erreichen die Wassertemperaturen Werte, die wir früher auf den Malediven gemessen haben. Arten verschwinden aus angestammten Lebensräumen, andere tauchen an ungeahnten Orten auf und bedrohen die heimische Fauna. So etwa tropische Fische im Mittelmeer. Ohne Meere als Klimapuffer würde der Klimawandel deutlich schneller verlaufen. Das Meerwasser absorbiert etwa ein Drittel des Kohlendioxids aus der Atmosphäre und mehr als 90 Prozent der durch Treibhausgase erzeugten Wärme. Handkehrum produziert das marine Phytoplankton die Hälfte des Sauerstoffs, den wir zum Atmen brauchen. Die Pflanzen an Land sind der grüne Lungenflügel des Planeten. Der andere Lungenflügel ist ebenso wichtig – und er ist blau.

### **Sie haben das für Frauen offizielle Pensionsalter überschritten. Wird Ihre Schaffenskraft dem Meer und den Menschen erhalten bleiben?**

Ich habe mir ursprünglich die Zahl 70 zum Ziel gesetzt, kürzer zu treten; jetzt wo ich dieses Alter erreiche und mich nach wie vor fit fühle, kann ich mir vorstellen, noch mindestens weitere fünf Jahre so aktiv zu bleiben. Aber natürlich ist meine Nachfolge schon längst geregelt: Fabienne McLellan, die sich auf dem diplomatischen Parkett bestens bewährt und eine grossartige Geschäftsführerin ist, hat im Januar 2022 die Leitung von OceanCare übernommen. Sie steht als eine Kapitänin am Ruder, die unser Schiff auch bei schwerem Seegang sicher auf Kurs hält.

### **Und Sie selbst?**

Ich bleibe der Organisation als Präsidentin verpflichtet, übernehme Governance Aufgaben und unterstütze das Team als Mentorin mit meiner profunden Erfahrung und kümmere mich um Anliegen unserer Unterstützer.

### **Der Hans Erni-Preis zeichnet fortschrittlich denkende und handelnde Personen aus, die für Gerechtigkeit und Frieden eintreten, sich für die Erhaltung einer gesunden Umwelt einsetzen und nachhaltig gesellschaftlicher Fragen annehmen. Der Preis wird zum vierten Mal vergeben, die Preissumme beträgt CHF 50'000.-. Was bedeutet Ihnen der Hans Erni Preis?**

Es ist mir eine grosse Ehre, den Hans Erni Preis für mein Lebenswerk OceanCare entgegenzunehmen. Das Preisgeld wird in ein Projekt zur Beendigung der Plastikverschmutzung fliessen – ein Anliegen, das auch Hans Erni als Pionier in Sachen sozialer Gerechtigkeit, Menschenrechte und als Umweltaktivist wichtig gewesen wäre. Abfälle und Schadstoffe gelangen über unsere Flüsse in die Meere. Deshalb braucht es wirksame gesetzliche Massnahmen, die das Problem bereits an der Wurzel angehen – in der Schweiz und weltweit. Hans Erni war ein aussergewöhnlich engagierter Mensch.

Davon konnte ich mich 2007 im UNO-Jahr des Delfins persönlich überzeugen, als er die Original-Lithografie *Zusammenleben von Mensch und Delfin* schuf, welche eine Symbiose zwischen dem Menschen und den Delfinen zum Ausdruck bringt – wie es in einer harmonischen Gemeinschaft wünschenswert wäre.

Noch heute inspiriert uns die Kraft und Botschaft der Kunst von Hans Erni an der UNO in New York oder in Genf, wann immer wir auf Mission sind.

### **Über Sigrid Lüber**

Der Lebensweg von Sigrid Lüber veränderte sich 1989 innerhalb von Minuten: Beim Tauchen im Indischen Ozean fand sie sich plötzlich umringt von Delfinen. Sie verstand die Begegnung als Auftrag, sich für das Leben im Meer einzusetzen. Zurück in der Schweiz gründete sie OceanCare. Von Beginn an war es Sigrid Lüber ein Anliegen, internationale Prozesse im Sinne der Meeresbewohner zu beeinflussen. 1992 nahm sie erstmals an einer Tagung der Internationalen Walfangkommission teil. Wenige Jahre später entlarvte sie mit einem Rechtsgutachten zum «Stimmenkauf» die Einflussnahme Japans auf das Stimmverhalten von einigen Mitgliedstaaten. Anhand chemischer Analysen thematisierte sie in diesem Gremium die Kontaminierung des Walfleischs mit Schadstoffen und das Gesundheitsrisiko des Walfleischkonsums. Ab 2004 nahm Sigrid Lüber an allen UNO-Konferenzen teil, bei denen die Meere im Fokus standen. Sie hat ausgezeichnete Kontakte zu Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern etabliert, brisante Themen wie den Unterwasserlärm auf die Agenden gebracht und sich dafür eingesetzt, dass die Umsetzung internationaler Beschlüsse mittels Compliance-Mechanismen überprüft wird. Ihrer hervorragenden Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen und der Expertise, die sie innerhalb ihrer Organisation aufgebaut hat, ist es zu verdanken, dass OceanCare 2011 den Status als UNO-Sonderberaterin für Meeresfragen erhielt. Mehr als drei Jahrzehnte lang prägte Sigrid Lüber wichtige Aspekte der internationalen Meeresspolitik. Mit ihrem visionären Gespür für sich anbahnende Gefahren sowie einer ausgewogenen Mischung aus Pragmatismus und Engagement, diplomatischem Geschick und mutiger Konsequenz hat sie massgeblich dazu beigetragen, dass OceanCare von internationalen Gremien und Wissenschaftsexpertinnen und -experten respektiert und geschätzt wird. 2022 hat Sigrid Lüber die strategische und operative Leitung von OceanCare in die Hände von Fabienne McLellan gelegt. Sie bleibt der Organisation als Präsidentin verpflichtet, ist weiterhin Repräsentantin von OceanCare, übernimmt Governance-Aufgaben, unterstützt das Team als Mentorin und sichert mit ihrem profunden Fachwissen die Qualität der Arbeit im Meeresschutz. Unterstützerinnen und Unterstützer von OceanCare können sich mit ihren Anliegen direkt an Sigrid Lüber wenden.